

schaulich. Die bisher bekannten Arten von diesem Typus sind *S. Elliotianus* Hiern (siehe oben) und *violaceus* O. Hoffm. aus dem Kinga-Gebirge im südl. Deutsch-Ostafrika. Sie stehen einander alle sehr nahe, unterscheiden sich jedoch leicht durch kleine, aber sichere Merkmale, besonders im Bau der Köpfehen. Die inneren, langen Hüllblätter sind bei *Elliotianus* der Zahl nach 8, bei *violaceus* 6, bei *nanellus* 5, ein Unterschied, der völlig konstant zu sein scheint. Die erste Art hat zahlreiche Blüten in jedem Köpfehen (etwa 25 oder wenigstens mehr als 20), während *violaceus* 6 und *nanellus* 7—8 hat. Im Bau der äusseren Hüllblätter weicht diese letztere von den zwei anderen ab, welche in dieser Hinsicht recht gut übereinstimmen. Bei *nanellus* sind diese nämlich verhältnismässig kurz und entbehren ausserdem den deutlichen, breiten, trockenhäutigen Rand, der für *Elliotianus* und *violaceus* so charakteristisch ist; dagegen sind sie besonders gegen die Spitze hin dem Rand entlang sehr fein, aber konstant bewimpert.

Ausser den hier erwähnten sechs Arten der Gattung sammelte ich noch am Luapula-Fluss in Nordost-Rhodesia ein Exemplar [n. 564] einer *Sonchus*-Art, das mit *S. Fischeri* O. Hoffm. möglicherweise identisch oder wenigstens mit diesem sehr nahe verwandt ist. Auffallend ist das dünne, weisse, wollige Haarkleid an den Hüllblättern. Gleichfalls nur in einem Exemplar sammelte ich in den Gebirgen am Süden des Kiwu-Sees eine dieser sehr ähnliche Form [n. 1508], die durch ganz kahlen Hüllkelch ausgezeichnet war. Da ich das Typusexemplar von *S. Fischeri* nicht gesehen habe, kann ich diese zwei *Sonchus*-Formen nicht mit Sicherheit identifizieren.

**Lactuca capensis** Thunb. Fl. cap. p. 614 (1823). — Nordwest-Rhodesia: Broken Hill [n. 210], Chirukutu [n. 246] und Bwana Mkubwa [n. 481], auf offenen, trockenen Plätzen; blühend Anfang, fruchtend Ende August.

Tropisches und südliches Afrika.

Hierher gehört wahrscheinlich auch eine violettblütige Form mit zahlreichen Köpfehen, die ich in den Gebirgen am Süden des Kiwu-Sees sammelte [n. 1543].

**L. præcox** R. E. Fr. n. sp. — Herba perennis, 3—5 dm alta; caules nonnulli vel solitarii ex apice radicis incrassatæ 1—2 cm diametentis exeuntes, stricte erecti, teretes, glaberrimi, ramosi vel ramosissimi, ramis strictis suberectis. Folia post florationem evoluta, in specimine florifero nulla, in planta fructifera pauca basin versus caulium disposita, (haud rite evoluta) lineari-oblonga, basi lata sessilia, apice acuta, supra medium plus minusve ciliato-dentata, utrinque glaberrima, 3—4 cm longa et 4—6 mm lata. Capitula numerosa, in apice ramulorum solitaria 1—4 cm longe pedunculata et 1—3 (vulgo 2) in axillis bractearum glomerata sessilia pedunculisve ad 0,5 cm longis sustentata; involucrium campanulato-cylindricum, 8—13 mm longum et 3—5 mm diam.; squamæ glaberrimæ, guttato-succosæ, exteriores paucae ovatæ vel ovato-oblongæ obtusiusculæ ad 4—5 mm longæ,

interiores 5 æquilongæ, 13 mm attingentes, 2—2,5 mm latæ, lineares, acutæ vel obtusiusculæ. Flores 5; corolla involucrum 5—6 mm superans, limbus 4—5 mm latus. Achænia glaberrima, applanata, anguste lanceolata, in lateribus nervo elevato instructa, circ. 5 mm longa, 1,25 mm lata et insuper rostro 2 mm longo ornata; pappus 4—5 mm longus.

Nordost-Rhodesia: Malolo, einen Tagemarsch nördlich von Luvingo [n. 1111]; am Kalungwisi river [n. 1111 a].

Die Art kam auf abgebranntem Boden in Trockenwald vor und trug Ende Oktober Blüten und Früchte. Die Blätter waren jedoch an den blühenden Exemplaren gar nicht, an den fruchttragenden noch unvollständig entwickelt. Die Blütenfarbe wurde beim Einsammeln leider nicht annotiert, ist aber wahrscheinlich gelb.

Die Art gehört des Fruchtbaus wegen der *capensis-abyssinica*-Gruppe an. Sie ist von diesen Arten durch Habitus, Form und Grösse der Köpfchen, durch das Vorkommen von nur fünf inneren Hüllblätter und nur fünf Blüten unterschieden. In der Köpfchenform ähnelt sie *L. longispicata* De Wild., die jedoch kurz geschnäbelte Früchte hat. Im Kew-Herbarium habe ich ein von CARSON auf dem »Tanganyika Plateau« gesammeltes Exemplar gesehen, das mit den meinigen gut übereinstimmt.

**L. Hockii** De Wild. in Fedde, Repertorium XIII p. 211 (1914). — Nordost-Rhodesia: Kawendimusi am Bangweolo-See, auf abgebranntem Boden in lichtem Trockenwald spärlich vorkommend [blühend und fruchtend 26. Sept. — n. 795]. Blüten gelb.

Bisher nur in Katanga (Plateau de la Manika) einmal gesammelt.

**Crepis Rueppellii** Schultz Bip.; Oliv. et Hiern l. c. p. 450. — Deutsch-Ostafrika: in den Gebirgen am Süden des Kiwu-Sees auf mit kurzem Gras bewachsener Alpenwiese, ca. 1500 m ü. M. [mit Früchten 14. Dez. — n. 1507].

Eine hochgewachsene, bis 45 cm erreichende Form, die übrigens mit dem Typus-exemplar ausgezeichnet übereinstimmt. — Die Art ist aus Abyssinien beschrieben und ausserdem, so viel ich weiss, nur in Eritrea und Britisch Ostafrika (Nandi) gefunden. Aus den Kiwu-Gebirgen und dem zentralafrikanischen Vulkan-Gebiet war sie bisher nicht bekannt.

---

**Schlussbemerkung.** Die systematische Übersicht der von mir während der schwedischen Rhodesia-Kongo-Expedition 1911—1912 im tropischen Afrika gesammelten Phanerogamen und Gefässkryptogamen ist hiermit abgeschlossen. Wie aus derselben hervorgeht, ist es, auf Grund der ungünstigen Verhältnisse, die die jetzigen Kriegszeiten verursacht haben, noch nicht möglich gewesen, die Bearbeitung einiger Gruppen durch-